

## Erfahrungsbericht Auslandspraktikum

### ALLGEMEINE DATEN ZUM AUSLANDSPRAKTIKUM

---

Wie war es?

---

**Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts sowie der beigefügten Fotos (es bestehen keine Rechte Dritter an den Fotos) einverstanden** Ja

**Studierende fragen manchmal nach einer Kontaktmöglichkeit zu ehemaligen Praktikant\*innen. Dürfen wir Ihre Kontaktdaten bei Anfragen weitergeben?** Ja

**Akademisches Jahr** 2025/2026

**Semester** Herbst/Fall 2025/26

**Dauer in Monaten** 3

**Studiengang an der EUF** M.Ed. Lehramt an Gemeinschaftsschulen

**Fach 1 (nur Lehramt-Studierende)** Mathematik

**Fach 2 (nur Lehramt-Studierende)** Spanisch

**Fach 3 (nur Lehramt-Studierende)**

**Zielland** Peru

**Praktikumsinstitution** San Jose Obrero Marianistas

**Webseite der Praktikumsinstitution** <https://www.sanjoseobrero.edu.pe/>

### IHRE PERSÖNLICHEN ERFAHRUNGEN

---

**Wie haben Sie sich auf das Auslandspraktikum vorbereitet?  
Was sollte bereits im Voraus organisiert werden?**

Ich habe mich auf das Auslandspraktikum vorbereitet, indem ich mich im Vorfeld intensiv über das peruanische Schulsystem, die aufnehmende Schule sowie die kulturellen Besonderheiten des Landes informiert habe. Dazu gehörte sowohl die Auseinandersetzung mit dem Currículo Nacional als auch die frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Schule, um Erwartungen, Arbeitsbereiche und organisatorische Abläufe zu klären. Darüber hinaus habe ich eigene Unterrichtssequenzen und Materialien vorbereitet und mich sprachlich durch das regelmäßige Lesen und Hören spanischsprachiger Medien auf die Arbeit im schulischen Alltag eingestellt. Wichtig ist, dass bestimmte Aspekte bereits im Voraus organisiert werden. Dazu zählen die rechtzeitige Planung von Unterkunft und Anreise sowie der Abschluss einer geeigneten Auslands-Krankenversicherung. Auch die Überprüfung aller relevanten Dokumente – insbesondere Passgültigkeit, Versicherungsnachweise und Praktikumsunterlagen – sollte frühzeitig erfolgen. Zudem empfiehlt sich eine sorgfältige finanzielle Vorbereitung mit ausreichenden Rücklagen für die ersten Wochen. Die Abstimmung mit der Schule hinsichtlich Stundenplan, Aufgabenbereichen und Materialien ist ebenfalls zentral. Abschließend ist es hilfreich, sich vorab mit kulturellen Besonderheiten, Sicherheitsaspekten und den täglichen Lebensbedingungen im Gastland vertraut zu machen, um den Einstieg vor Ort so reibungslos wie möglich zu gestalten.

**Welche Tipps haben Sie zur umweltfreundlichen An-/Abreise (falls zutreffend)?**

Für eine umweltfreundliche An- und Abreise empfiehlt es sich, möglichst frühzeitig Alternativen zum klassischen Flugverkehr zu prüfen. Wenn es die geografische Lage zulässt, können Bahn- oder Busverbindungen eine deutlich klimafreundlichere Option darstellen. Bei längeren Distanzen, bei denen ein Flug unvermeidbar ist, bietet es sich an, zumindest den innerländischen oder europäischen Teil der Strecke mit der Bahn zurückzulegen oder Direktflüge zu wählen, da diese im Vergleich zu Umsteigeverbindungen weniger Emissionen verursachen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, CO<sub>2</sub>-Kompensationsprogramme seriöser Anbieter zu nutzen, um einen Teil der verursachten Emissionen auszugleichen. Auch die bewusste Reduzierung des Gepäcks trägt dazu bei, das Reisegewicht und somit den Energieverbrauch zu senken. Insgesamt ist es hilfreich, die Reise im Voraus sorgfältig zu planen und nachhaltige Verkehrsmittel dort zu nutzen, wo sie praktikabel sind.

**Wie haben Sie gewohnt und wie sind Sie an Ihre Unterkunft gekommen (selbst gesucht/von Praktikumsinstitution organisiert, WG/andere Unterkunft etc.)?**

Ich habe während meines Auslandspraktikums in einer privaten Unterkunft gewohnt, die ich im Vorfeld selbstständig organisiert habe. Dazu habe ich verschiedene Online-Plattformen (z.B. Airbnb) genutzt und mich frühzeitig über Wohnmöglichkeiten in der Nähe der Schule informiert. Nachdem ich mehrere Angebote verglichen hatte, entschied ich mich für eine Unterkunft, die sowohl in Bezug auf Lage als auch Sicherheit und Preis angemessen war. Die Kommunikation mit der Vermieterin verlief unkompliziert, sodass der Einzug reibungslos möglich war. Die Unterkunft bot mir genügend Ruhe zum Arbeiten, gleichzeitig aber auch die Möglichkeit, den Alltag vor Ort authentisch zu erleben.

**Wie haben Sie sich sozial vernetzt?**

Ich habe mich während meines Auslandspraktikums auf verschiedene Weise sozial vernetzt. Ein Großteil der Kontakte entstand direkt über die Schule, sowohl durch den Austausch mit den Lehrkräften als auch durch die regelmäßige Zusammenarbeit im Kollegium. Durch die offene und hilfsbereite Atmosphäre fiel es mir leicht, Gespräche zu führen und mich in das Team zu integrieren. Zusätzlich habe ich außerhalb der Schule soziale Kontakte geknüpft, indem ich an lokalen Aktivitäten, kulturellen Veranstaltungen und Treffen teilgenommen habe. Auch der Austausch mit anderen internationalen Studierenden sowie mit Nachbarn und Menschen aus meinem Wohnumfeld trug dazu bei, dass ich schnell Anschluss fand und mich im Alltag gut orientieren konnte. Insgesamt entstand dadurch ein stabiles soziales Netzwerk, das mir sowohl im beruflichen als auch im privaten Bereich sehr geholfen hat.

**Waren Sie zufrieden mit der Praktikumsinstitution (Räumlichkeiten, Ansprechpartner\*innen, etc.) und Ihrer Tätigkeit (Art der Tätigkeiten, Workload, Betreuung etc.)?**

Ich war mit der Praktikumsinstitution insgesamt sehr zufrieden. Die Schule bot mir gute räumliche Bedingungen, moderne Unterrichtsräume und eine angenehme Lernumgebung. Besonders positiv war der kontinuierliche Austausch mit meinen Ansprechpartner\*innen, die jederzeit ansprechbar waren und mir sowohl fachlich als auch organisatorisch weitergeholfen haben. Auch meine Tätigkeiten waren abwechslungsreich und sinnvoll gestaltet: Ich konnte sowohl Unterricht beobachten als auch aktiv mitplanen, vorbereiten und selbst durchführen. Der Workload war gut strukturiert und angemessen, sodass ich ausreichend Zeit hatte, mich in neue Aufgaben einzuarbeiten und eigene Ideen einzubringen. Die Betreuung war professionell, wertschätzend und gleichzeitig offen für Fragen, wodurch ich mich während des gesamten Praktikums unterstützt fühlte. Insgesamt habe ich die Schule als sehr kooperativ, gut organisiert und lernförderlich erlebt.

**Haben Sie die Landessprache gelernt bzw. wie wichtig war diese Ihrer Ansicht nach für Ihren Aufenthalt?**

Ich habe während meines Aufenthalts intensiv mit der Landessprache gearbeitet und meine bestehenden Spanischkenntnisse weiter vertieft. Die Sprache war für meinen Alltag und vor allem für die schulische Arbeit von zentraler Bedeutung. Viele schulische Abläufe, Gespräche mit Lehrkräften sowie der Unterricht selbst fanden ausschließlich auf Spanisch statt, sodass ein sicherer Umgang mit der Sprache wesentlich zum Gelingen des Praktikums beigetragen hat. Auch im privaten Umfeld – beim Einkaufen, im öffentlichen Verkehr oder im Kontakt mit den Menschen vor Ort – erleichterte mir die Sprache den Einstieg erheblich und half mir, mich schnell zurechtzufinden. Insgesamt war das Beherrschen der Landessprache ein entscheidender Faktor, um sowohl fachlich erfolgreich arbeiten als auch die kulturellen Erfahrungen vollständig nutzen zu können.

**Welche interkulturellen Begegnungen/Kompetenzen haben Ihren Aufenthalt geprägt?**

Während meines Aufenthalts wurde ich stark durch verschiedene interkulturelle Begegnungen geprägt. Besonders der schulische Alltag bot zahlreiche Möglichkeiten, unterschiedliche Kommunikations- und Arbeitsweisen kennenzulernen. Der Umgang der Lehrkräfte miteinander, die Bedeutung von Gemeinschaft im Kollegium sowie die Art, wie Schülerinnen und Schüler miteinander und mit Lehrpersonen interagieren, unterschieden sich in manchen Punkten deutlich von dem, was ich aus Deutschland gewohnt bin. Dadurch entwickelte ich ein besseres Verständnis für kulturell geprägte Erwartungen, Verhaltensweisen und pädagogische Herangehensweisen. Auch außerhalb der Schule ergaben sich vielfältige interkulturelle Erfahrungen. Gespräche mit Menschen aus unterschiedlichen sozialen Hintergründen, das Miterleben lokaler Traditionen sowie die alltäglichen kulturellen Unterschiede im öffentlichen Leben erweiterten meine Perspektive erheblich. Diese Begegnungen haben mir geholfen, meine eigene kulturelle Position zu reflektieren, offener auf neue Situationen zu reagieren und flexibel mit unterschiedlichen Kommunikationsstilen umzugehen. Insgesamt konnte ich wichtige interkulturelle Kompetenzen wie Empathie, Anpassungsfähigkeit, Perspektivwechsel und kultursensibles Handeln weiterentwickeln, die meinen Aufenthalt maßgeblich bereichert haben.

**Welche Perspektiven auf Ihr Gastland/Herkunftsland haben sich verändert - und warum?**

Durch meinen Aufenthalt haben sich sowohl meine Perspektive auf mein Gastland als auch auf mein Herkunftsland spürbar verändert. In Peru habe ich viele Aspekte des schulischen und gesellschaftlichen Alltags kennengelernt, die meinen Blick auf Bildung, Zusammenleben und Arbeitskultur erweitert haben. Besonders beeindruckt hat mich die starke Gemeinschaftsorientierung, die Warmherzigkeit der Menschen und der respektvolle Umgang im schulischen Umfeld. Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, wie wichtig soziale Beziehungen und Flexibilität im Unterrichtsalltag sind und wie viel Bedeutung kulturelle Werte dabei haben. Gleichzeitig wurde mir bewusst, dass manche Strukturen, die ich in Deutschland als selbstverständlich betrachte – etwa organisatorische Klarheit, Pünktlichkeit oder administrative Transparenz – nicht überall in gleicher Form vorhanden sind und ich mich darauf einstellen muss, unterschiedlich damit umzugehen. Auch meine Sicht auf Deutschland hat sich durch den Perspektivwechsel verändert. Viele Dinge, die mir früher selbstverständlich erschienen, wie die Verlässlichkeit öffentlicher Systeme, die Planbarkeit des Arbeitsalltags oder bestimmte organisatorische Standards, nehme ich jetzt bewusster wahr und weiß sie stärker zu schätzen. Gleichzeitig ist mir aber auch klar geworden, dass das deutsche System nicht in allen Bereichen überlegen ist; insbesondere die Flexibilität, Offenheit und soziale Wärme, die ich in Peru erlebt habe, setzen wertvolle Kontraste. Insgesamt hat der Aufenthalt meinen Blick geweitet und mir deutlich gemacht, dass beide Länder Stärken und Herausforderungen haben und dass interkulturelle Erfahrungen entscheidend dazu beitragen, diese differenziert wahrzunehmen.

**Wie sah Ihr Alltag vor Ort aus? (Freizeit, Einkaufen, Fortbewegung, Inklusion, ...)**

Mein Alltag vor Ort war eine Mischung aus schulischen Aufgaben und persönlichen Routinen, die mir halfen, mich schnell einzuleben. Nach dem Unterricht verbrachte ich häufig Zeit mit der Vorbereitung der nächsten Stunden, der Reflexion des Tages oder Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen. In meiner Freizeit erkundete ich die Umgebung, besuchte lokale Märkte und Cafés oder unternahm kleinere Ausflüge. Einkäufe erledigte ich meist in nahegelegenen Supermärkten oder kleinen Geschäften, in denen der persönliche Kontakt und das direkte Miteinander sehr typisch für den Alltag waren. Auch meine Fortbewegung war unkompliziert. Ich nutzte überwiegend öffentliche Verkehrsmittel oder kurze Wege zu Fuß, da vieles gut erreichbar war. Dadurch bekam ich einen authentischen Einblick in den Alltag der Menschen vor Ort und konnte mich schnell orientieren. Was das soziale Umfeld betrifft, erlebte ich den Umgang als offen, hilfsbereit und inklusiv. Sowohl im schulischen Kontext als auch im öffentlichen Leben fühlte ich mich gut integriert und wertgeschätzt. Insgesamt war der Alltag geprägt von einer Mischung aus neuen Eindrücken, kulturellem Austausch und einer herzlichen Atmosphäre, die mir den Aufenthalt sehr erleichtert hat.

**Welche Tipps haben Sie für einen umweltfreundlichen/nachhaltigen Aufenthalt (Projekte, Initiativen, Alltagsleben)?**

Für einen umweltfreundlichen und nachhaltigen Aufenthalt empfiehlt es sich, bereits im Alltag bewusst kleine, aber wirkungsvolle Entscheidungen zu treffen. Dazu gehört unter anderem, möglichst viele Wege zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen, da der Verkehr in vielen Regionen eine große Rolle für die Umweltbelastung spielt. Auch beim Einkaufen kann man Nachhaltigkeit fördern, indem man lokale Märkte unterstützt, saisonale Produkte wählt und auf unnötige Verpackungen verzichtet. Zudem lohnt es sich, wiederverwendbare Trinkflaschen, Taschen oder Behälter mitzunehmen, um den Verbrauch von Einwegplastik zu reduzieren. Im schulischen und privaten Umfeld bieten sich darüber hinaus verschiedene Gelegenheiten, sich an Projekten oder Initiativen zu beteiligen, die den ökologischen Gedanken stärken. Dazu zählen beispielsweise Mülltrennungsprogramme, Aufräumaktionen in der Umgebung oder schulische Umweltprojekte, die das Bewusstsein für Nachhaltigkeit fördern. Ebenso kann der bewusste Umgang mit Ressourcen – wie Wasser, Strom oder Papier – einen Beitrag leisten. Insgesamt zeigen solche Maßnahmen, dass ein nachhaltiger Aufenthalt nicht zwingend große Projekte benötigt, sondern sich vor allem durch verantwortungsvolle Alltagsentscheidungen auszeichnet, die langfristig positive Effekte erzielen können.

**Wie sind Sie finanziell ausgekommen? Wie hoch waren Ihre Ausgaben für Visum (falls zutreffend), Reise, Unterkunft (pro Monat), Lebenshaltung, Freizeit, weitere Kosten (z.B. Bücher)?**

Finanziell bin ich während meines Auslandsaufenthalts insgesamt gut ausgekommen, da ich meine Ausgaben im Voraus geplant und mein monatliches Budget bewusst strukturiert habe. Die größten Kostenpunkte waren die An- und Abreise sowie die Unterkunft. Für die Reise musste ich einen höheren einmaligen Betrag einplanen, während die monatliche Miete für meine Unterkunft moderat war und gut in mein Budget passte. Die Lebenshaltungskosten vor Ort waren im Vergleich zu Deutschland etwas günstiger, insbesondere was Lebensmittel, lokale Dienstleistungen und den öffentlichen Nahverkehr betrifft. Dadurch konnte ich im Alltag relativ flexibel planen, ohne mich stark einschränken zu müssen. Da für meinen Aufenthalt kein Visum erforderlich war, entfielen zusätzliche Ausgaben in diesem Bereich. Für Freizeitaktivitäten, kleinere Ausflüge, kulturelle Veranstaltungen und gelegentliche Restaurantbesuche habe ich einen überschaubaren Teil meines Budgets verwendet, sodass ich die lokalen Gegebenheiten gut kennenlernen konnte, ohne finanzielle Belastung zu spüren. Weitere Kosten wie Lehrmaterialien, Ausdrücke oder kleinere Anschaffungen für den Unterricht blieben ebenfalls überschaubar. Insgesamt war es hilfreich, bereits vor der Abreise eine realistische Einschätzung der zu erwartenden Ausgaben zu entwickeln und regelmäßige Kosten klar zu priorisieren. Dadurch konnte ich meinen Aufenthalt finanziell stabil und ohne Schwierigkeiten gestalten.

**Sie waren als Studierende\*r der Europa-Universität Flensburg im Ausland und haben eine Erasmus+ Förderung der Europäischen Union erhalten. Inwiefern hat sich durch den Auslandsaufenthalt Ihre Sicht auf Europa verändert? Welche neuen Erkenntnisse über europäische Werte haben Sie während Ihres Auslandspraktikums gewonnen? Falls Sie ein Schulpraktikum gemacht haben: Wie hat sich Ihre Sicht auf das Unterrichten an einer Schule geändert? Welche neuen Erkenntnisse haben Sie über den Umgang mit kultureller, sprachlicher und anderen Aspekten der Heterogenität in Schulklassen gewonnen?**

Durch meinen Auslandsaufenthalt hat sich meine Sicht auf Europa spürbar erweitert. Obwohl ich mich außerhalb des europäischen Kontinents aufgehalten habe, wurde mir gerade dadurch bewusst, wie stark europäische Werte – wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Bildungsgerechtigkeit und kulturelle Vielfalt – meinen Alltag und meine berufliche Identität prägen. Der Aufenthalt hat mir gezeigt, dass Europa als gemeinsamer Raum viele Chancen bietet, sei es in Bezug auf Mobilität, Bildung oder gesellschaftliche Teilhabe, und dass diese Möglichkeiten keineswegs selbstverständlich sind. Die Erasmus+ Förderung hat mir erneut bewusst gemacht, wie stark die Europäische Union in die Entwicklung junger Menschen investiert und wie wichtig der Austausch über Grenzen hinweg für ein gemeinsames europäisches Verständnis ist. Während meines Schulpraktikums hat sich zudem meine Sicht auf das Unterrichten deutlich verändert. Das Arbeiten in einem neuen kulturellen Umfeld hat mir vor Augen geführt, dass Unterricht immer im Spannungsfeld zwischen fachlichen Anforderungen, persönlichen Beziehungen und kulturellen Hintergründen stattfindet. Ich habe gelernt, Unterricht flexibler zu denken, spontaner auf Situationen zu reagieren und verstärkt auf die Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler einzugehen. Besonders die Vielfalt innerhalb der Klassen – sei es sprachlich, kulturell, sozial oder bezogen auf unterschiedliche Lernvoraussetzungen – hat mich darin bestärkt, Unterricht als inklusiven Prozess zu verstehen, der stark von Empathie, Offenheit und klarer Kommunikation lebt. Der Umgang mit Heterogenität war für mich eine der wichtigsten Lernerfahrungen. Ich habe erlebt, wie zentral es ist, Schülerinnen und Schüler nicht ausschließlich über ihre fachlichen Leistungen wahrzunehmen, sondern ihre Lebenswirklichkeit, ihre Sprache, ihre Interessen und ihre persönlichen Herausforderungen mitzudenken. Der Alltag im Klassenzimmer hat mir gezeigt, dass kulturelle Vielfalt nicht nur eine Herausforderung, sondern vor allem eine Bereicherung für den Unterricht ist. Durch den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort habe ich außerdem neue Perspektiven darauf gewonnen, wie man Differenzierung, Beziehungsarbeit und interkulturelle Sensibilität nachhaltig im Unterricht verankern kann. Insgesamt hat der Aufenthalt meinen pädagogischen Blick geschärft und meine Überzeugung gestärkt, dass europäische Werte wie Respekt, Toleranz und Solidarität gerade im schulischen Kontext aktiv gelebt und weitergegeben werden sollten.

**Was war Ihre beste, was Ihre schlechteste Erfahrung? Gibt es sonst noch etwas, das Sie gern mitteilen möchten?**

Zu meinen besten Erfahrungen während des Auslandspraktikums gehörte eindeutig die enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern vor Ort. Die Offenheit, Herzlichkeit und Wertschätzung, die mir entgegengebracht wurden, haben meinen Aufenthalt stark geprägt und mir gezeigt, wie bereichernd interkulturelle Begegnungen sein können. Besonders motivierend war es für mich, eigene Unterrichtsideen umzusetzen, direkte Rückmeldungen zu erhalten und zu erleben, wie positiv die Lerngruppe auf neue Impulse reagiert. Auch die Möglichkeit, das Land, die Kultur und den Alltag aus einer authentischen Perspektive kennenzulernen, zählt zu meinen wertvollsten Erfahrungen. Die schwierigste Erfahrung war für mich vor allem die anfängliche Orientierung in einem völlig neuen Umfeld – sowohl organisatorisch als auch sprachlich und kulturell. Manche Abläufe unterschieden sich deutlich von dem, was ich aus Deutschland gewohnt bin, und erforderten eine gewisse Flexibilität und Geduld. Gleichzeitig waren diese Herausforderungen rückblickend auch besonders lehrreich, da ich dadurch meine Anpassungsfähigkeit und mein selbstständiges Arbeiten weiterentwickeln konnte. Abschließend möchte ich betonen, wie sehr mich der Aufenthalt sowohl persönlich als auch fachlich bereichert hat. Das Praktikum hat meinen Blick auf Schule, Kultur und pädagogisches Handeln erweitert und mir gezeigt, wie wertvoll internationale Erfahrungen im Lehramtsstudium sind. Ich kann ein Auslandspraktikum uneingeschränkt weiterempfehlen und bin dankbar für die Unterstützung, die es mir ermöglicht hat.

**Fazit: Würden Sie ein Praktikum an Ihrer Praktikumsinstitution empfehlen? Aus welchen Gründen?**

Abschließend würde ich ein Praktikum an meiner Praktikumsinstitution auf jeden Fall empfehlen. Die Schule bietet eine sehr offene und wertschätzende Lern- und Arbeitsatmosphäre, die es Studierenden leicht macht, sich schnell zu integrieren und aktiv mitzuwirken. Besonders positiv hervorzuheben sind die engagierten Lehrkräfte, die klare und konstruktive Betreuung sowie die Möglichkeit, selbstständig Unterricht vorzubereiten und durchzuführen. Gleichzeitig erhält man einen authentischen Einblick in das peruanische Schulsystem, lernt vielfältige pädagogische Ansätze kennen und sammelt wertvolle interkulturelle Erfahrungen, die die eigene professionelle Haltung langfristig prägen. Die Mischung aus fachlicher Herausforderung, persönlicher Entwicklung und der herzlichen Aufnahme durch das Kollegium macht das Praktikum zu einer bereichernden und empfehlenswerten Erfahrung für zukünftige Lehrkräfte.

## IHRE FOTOS

---

Abschließend können Sie an dieser Stelle Fotos hochladen, die Ihren Auslandsaufenthalt gut repräsentieren. Berücksichtigen Sie bei der Fotoauswahl, dass die Bilder im Internet einsehbar sind, wenn Sie uns die Erlaubnis zur Veröffentlichung des Erfahrungsberichts gegeben haben.

**Bitte beachten Sie, dass auf den Fotos neben Landschafts- und Gebäudeaufnahmen keine Personen außer Ihnen selbst zu sehen sind! Sollten Sie Fotos mit anderen Personen hochladen, kann der Bericht leider nicht veröffentlicht werden.**

**Foto (1)** file\_69263ee25bbbe-1000267440.jpg

**Foto (2)** file\_69263f0fc47c6-1000270899.jpg

**Foto (3)** file\_69263f81647df-1000266618.jpg

**Foto (4)** file\_69263f6951f54-1000266618.jpg

**Foto (5)**

**Foto (6)**

**Hier haben Sie die Möglichkeit, Beschreibungen/Erklärungen für die Fotos einzugeben**















